

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **118 (2000)**

Heft 37

PDF erstellt am: **27.09.2023**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Nr. 37

15. September 2000
118. Jahrgang
Erscheint wöchentlich

Redaktion SI+A:

Rüdigerstrasse 11
Postfach, 8021 Zürich
Telefon 01 288 90 60
Telefax 01 288 90 70
E-Mail SI_A@swissonline.ch

Herausgeber:

Verlags-AG der akademischen
technischen Vereine

USIC-Geschäftsstelle:

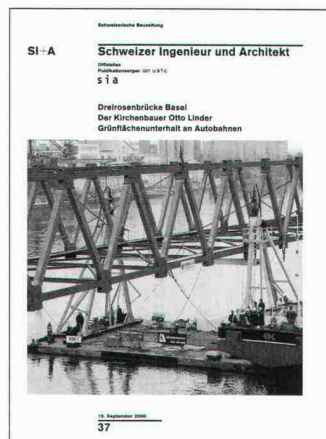
Telefon 031 382 23 22
Telefax 031 382 26 70

SIA-Generalsekretariat:

Telefon 01 283 15 15
Telefax 01 201 63 35
E-Mail gs@sia.ch
Normen Tel. 061 467 85 74
Normen Fax 061 467 85 76
Internet <http://www.sia.ch>

GEP-Geschäftsstelle:

Telefon 01 632 51 00
Telefax 01 632 13 29
E-Mail info@gep.ethz.ch

Inhalt**Zum Titelbild: Die neue Dreirosenbrücke**

Der Bau der 266 Meter langen, doppelstöckigen Dreirosenbrücke in der Stadt Basel ist Thema des Beitrags auf Seite 4 (Bild: Photo Basilisk AG).

Standpunkt	3	<i>Richard Liechti</i> Der Preis der lückenlosen Kommunikation
Brückenbau	4	<i>Aldo Bacchetta, Markus Tütsch</i> Die neue Dreirosenbrücke
Umwelt	10	<i>Esther Bäumler, Hans Buser, Thomas Weber</i> Erfolgreicher Grünflächenunterhalt an Hochleistungsstrassen
Architektur	21	<i>Andreas Spaett</i> Otto Linder, 1891-1976
	27	<i>Heinz Langer</i> Photovoltaik versus Denkmalschutz
Wettbewerbe	35	Laufende Wettbewerbe und Ausstellungen
Mitteilungen	38	Bauten. Wirtschaft. Hochschulen. SIA-Informationen. Veranstaltungen. Neue Produkte
Impressum		am Schluss des Heftes
IAS 17		Erscheint im gleichen Verlag: Ingénieurs et architectes suisses Bezug: IAS, rue de Bassenges 4, 1024 Ecublens, Tel. 021 693 20 98
Génie civil		<i>Willy Wüttrich, Martin Wieland</i> Couverture du Centre culturel et Palais des Congrès de Lucerne
		<i>Franco Oboni</i> Applications du Jet-Grouting en Suisse romande

Ausblick auf Heft 38

Katja Schürmann
Solarsiedlung in den Niederlanden

Peter Schmid
Kostenermittlung und -planung

Der Preis der lückenlosen Kommunikation

Keine andere technische Neuheit hat wohl jemals so rasche Verbreitung gefunden wie das Mobiltelefon. Das Gerät zur Instant-Stilung des Kommunikationsbedürfnisses hat offenbar den vielbeschworenen Nerv der Zeit getroffen. Und der Konkurrenzdruck unter den Anbietern mit den bisweilen unter Null sinkenden Preisen hat das Seine zum Siegeszug beigetragen. 50 000 neue Handy-Besitzer sind es monatlich hierzulande, deren lückenlose Kommunikationsfreiheit durch einen ständig wachsenden Wald an Sendeanlagen erkaufte wird. 4000 Antennen an 3600 Standorten sind es heute, diese Zahl soll sich in den nächsten vier Jahren mindestens verdoppeln. Dies birgt verschiedene Probleme: Hier soll es um die vieldiskutierten möglichen Auswirkungen der elektromagnetischen Strahlung gehen. Andere Immissionen bleiben am Rand erwähnt: solche auf das Bild von Land und Stadt, oft lamentabel, doch letztlich durch die Baugesetze geregelt, jene auch der unfreiwillig mitgehörten Banalgespräche, weil feuilletonistisch und literarisch längst abgehandelt und nicht eigentlich ein Problem der Technik.

Die Strahlung der Sendeanlagen sei für die menschliche Gesundheit unschädlich, weil zu schwach, versichern die Telekommunikationsanbieter, und die Wissenschaft kann das Gegenteil nicht beweisen. Die Behörden ihrerseits haben mit der seit 1. Februar gültigen Verordnung über den Schutz vor nichtionisierender Strahlung vorsorglich Grenzwerte erlassen. Trotzdem ist die Beunruhigung in der Bevölkerung gross, wie der mitunter heftige Widerstand gegen geplante neue Antennen zeigt. Die Kluft zwischen dem Objekt des Protestes und dem eigenen Handeln dürfte hier im Übrigen nicht weniger tief gründen als zwischen Klagen über den Fluglärm und den eigenen Flugreisen, zwischen dem Stöhnen über den Verkehrskollaps und der täglichen Autofahrt zur Arbeit.

Das Thema der Strahlenbelastung ist komplex. Wer sich ernsthaft informieren will, muss sich mit technischen Fragen beschäftigen: mit der Wirkung elektromagnetischer Felder, mit Messmethoden, deren Grenzen und letztlich mit der Tatsache, dass auch die Naturwissenschaft nicht immer exakte, ultimativ zu interpretierende Ergebnisse liefern kann. Einen Überblick bietet die Zeitschrift «Thema Umwelt» in ihrer Ausgabe 2/2000¹. Zu Wort kommen Wissenschaftler und Juristen ebenso wie Vertreter der Anlagenbetreiber, der Gemeinden und des Umweltschutzes. Sicherlich wird, wer von der Unschädlichkeit vorher schon überzeugt war, genug Beweise finden, um bei seiner Meinung zu bleiben. Umgekehrt bieten sich dem genügend Argumente, der ob dem Strahlencocktail besorgt ist, dem wir mittlerweile ausgesetzt sind. Trotzdem ist das Zusammentragen der Fakten wohl der einzige Weg, die verfeindeten Parteien zusammenzubringen.

Wie das Vorwort zur erwähnten Schrift festhält, geht es letztlich um eine neue, sich unheimlich rasch verbreitende Technologie, über deren längerfristige Auswirkungen wenig bekannt ist. Parallelen einst als bahnbrechend gepriesener Innovationen, die dem Menschen bald über den Kopf wuchsen und mit deren Folgen er noch lange zu kämpfen hatte und hat, gibt es zur Genüge. Die frühzeitige Auseinandersetzung mit möglichen Folgen ist deshalb unabdinglich. Dies betrifft die Forschung einerseits und – aus den oben geschilderten Gründen – die Information der Bevölkerung andererseits. Letztere hat etwa unser Nachbarland Liechtenstein dieser Tage mit einer jedem Haushalt zugestellten Broschüre an die Hand genommen.

Richard Liechti

¹Mobiltelefonie und Strahlung - Risiken, Rechtslage, Reaktionen. Thema Umwelt 2/2000. 28 S., Fr. 15.-. Hrsg. Stiftung Praktischer Umweltschutz Schweiz (pusch), Hottingerstr. 4, Postfach 211, 8024 Zürich, Tél. 01 267 44 11.